

Milde, manchmal von einer Weichheit, die man nicht erwartet. Diese "Funkenflüge" sind wohl kaum durch einen Schmiedeschlag entstanden, sind eruptive immer wieder aufsprühende Funken aus einem nunmehr doch schon ein längeres Leben schwelendes Feuer. Es mag schlecht klingen, wenn ich sage, daß dahinter vielleicht eine oft wehrende Lebenserfahrung stecken könnte. Ich weiß es nicht, empfehle daher jedem Leser, sich mit diesen Aussagen sehr nachdenklich zu beschäftigen. Es handelt sich ja nicht um die ersten Arbeiten der Künstlerin, die Kunstgeschichte, Psychologie – dacht ich mir's doch – und Germanistik studiert hat, das 2. Staatsexamen in Kunstgeschichte ablegte. Von der Stadt Kassel erhielt sie bereits 1960 den Katalogpreis, von Fürth 1973 den Kulturförderpreis für Malerei. Eine Reihe von Gruppen und Kreisen zählt sie zu ihren Mitgliedern. 1992 erschien auch der satirische Roman "Deppenburg" im ABZ-Verlag Fürth. Bei so viel Bandbreite und Beschäftigung darf man wohl sagen, daß hier gearbeitet wird – dieser Gedichtband bestätigt das ganz gewiß. Christa Schmidt schließt ihr Nachwort so: "Insgesamt offenbart sich hier eine heißherzige, mutige Literatin, der ich viel Aufmerksamkeit wünsche". Dem schließe ich mich an, nur der Ausdruck Literatin müßte ausgewechselt werden.

M. Schl.

Andreas Vogt-Leppla: **Woitinas**, Tagebuch-Roman. Fulda: Verlag freier Autoren 1992, 102 Seiten.

Andreas Vogt-Leppla, 1911 in Schweinfurt geboren und dort auch wohnhaft, schreibt Lyrik, Prosa und Sachbücher. Er ist Mitglied im Verband Fränkischer Schriftsteller und der Inklings-Gesellschaft für Literatur und Ästhetik. Aus seiner Feder stammen die vielbeachteten zweibändigen "Grabstätten der Dichter und Schriftsteller deutscher Zunge" (1981/1982) und der Essayband "Berühmte Leute in allen Lebenslagen" (1983) ebenso wie die Erzählungen "Kunterbunte, meist heitere Geschichten" (1984) und die anekdotischen Geschichten "Gottvertrauen und eine tüchtige Hausfrau" (1990). Ein Jahr später erschien das Bändchen "Mutters Kuhschwanzphilosophie" mit Erlebnissen, Beobachtungen und Einfällen, wie der Untertitel lautet. Und nun legt Andreas Vogt-Leppla druckfrisch vor: "Woitinas", ein Tagebuch-Roman.

Allen Arbeiten Vogt-Lepplas ist eine dem jeweiligen Gegenstand angemessene gepflegte Sprache gemeinsam. In den Sachbüchern wird dem Leser sorgfältig recherchiertes Wissenswertes angeboten, in den Erzählungen verschiedene Momente menschlichen Erlebens voller Einführung und Anteilnahme vorgestellt, immer mit einem versöhnlichen Blick auf das große Ganze, allerdings ohne moralisierend erhobenen Zeigefinger, einfach und klar, ohne Pathos, aber doch voller Zwischentöne, tief- und hintersinnig. Der Leser läßt sich gefangen nehmen von den hier gegebenen Darstellungen des Mikro- und Makrokosmos; ohne mit ungläubwürdigen Harmonisierungen konfrontiert zu werden, erfährt er deren Wohlgeordnetsein.

Der Tagebuch-Roman "Woitinas" enthält Aufzeichnungen über einen Zeitraum von etwa drei Monaten: durch einen Zufall, eigentlich ein Mißverständnis, lernt der Tagebuchschreiber, ein junger Lehrer (der Ich-Erzähler) den durch einen Unfall gelähmten Heinrich Woitinas kennen, der nun nach einem reichen Leben still und bescheiden seinen Ruhestand erlebt. Es entsteht eine tiefe Freundschaft, scheu und ehrfürchtig von seiten des Jüngeren, väterlich-leitend von seiten des Älteren. Bücher spielen eine große Rolle, man liest sich vor und macht sich auf persönlich wichtige Stellen aufmerksam, philosophische Gedanken scheinen auf und erfahren ein tastend-vorsichtiges Umgehen mit ihnen. Die Freunde erzählen sich gegenseitig Erlebnisse und Merkwürdigkeiten aus ihrem Leben – es zeichnen sich im Verlauf des Tagebuch-Romans, nicht zuletzt begünstigt durch diese literarische Form, einzelne Episoden ab, es werden Geschichten erzählt, Geschichten in der Geschichte der kurzen Freundschaft, die mit dem ergeben angenommenen Tod des Älteren endet. Sind auch die einzelnen Geschichten gelegentlich grausam oder voller Tragik, so münden sie doch, getragen durch die freundschaftliche Art ihrer Wiedergabe und gelegentlich auch der Diskussion, doch immer wieder ins Versöhnliche, ins Allgemeingültige. Andreas Vogt-Leppla verstand es mit seinem Tagebuch-Roman (der letztlich ein großer Monolog des Verfassers sein dürfte, geprägt von seinem humanistischen Anliegen) wieder einmal, den Leser zu fesseln und nachdenklich zu machen. Obwohl mit keinem, aber auch gar keinem Wort die oft bestehende Kluft zwischen Jung und Alt angesprochen wird, kann dieser Tagebuch-Roman als glühendes Plädoyer des Verfassers an beide Gruppen angesehen werden, freundlich und liebevoll miteinander umzugehen. Eine Lektüre, die Zuversicht ausstrahlt und – auch bzw. gerade heute – hoffen läßt.

Christa Schmitt

Herrn
Dr. Gottfried Mälzer

Am Hölzlein 28

8700 Würzburg

Fritsch Freizeitkarte: **Landkreis Schweinfurt**. Maßstab 1:50000. Hrsg. vom Landkreis Schweinfurt. Fritsch Landkartenverlag, 2. Auflage, DM 10,60.

Freizeitkarte: **Kreis Schweinfurt**. Maßstab 1:75000. Fellbach (Städteverlag)

Beide Kartenwerke legen ihre Grenzen nach politischen Markierungen, Stadt- und Landkreisen fest. Sie enthalten neben der Kartendarstellung auch Beschreibungen von Orten und Sehenswürdigkeiten.

Für den Wanderer und Radwanderer überzeugt die Karte von Fritsch nicht nur durch den größeren Maßstab, sondern auch durch die Einzeichnung von allen größeren Verbindungswegen, von Wanderwegen, auch der gekennzeichneten Radwanderwege, samt ihrer Markierung und eine differenzierte Einzeichnung aller offiziell ausgewiesenen Fahrradwege mit ihren Nummern. Freizeiteinrichtungen und Gaststätten fehlen nicht. Eine angenehme Farbgebung erleichtert das Auffinden der Orte und Wege.

Die reich bebilderte Rückseite enthält eine kurze Beschreibung sämtlicher Gemeinden des Landkreises, eine kurze Darstellung der geographischen Lage, der naturkundlichen Gliederung, geschichtlichen Entwicklung und der Wirtschaft sowie der touristischen Hauptlandschaften Naturpark Steigerwald, Naturpark Haßberge und Fränkisches Weinland.

In der Karte des Städteverlags sind neben den Straßen nur größere Fahrwege eingezeichnet. Nur ganz wenige Fernwanderwege sind vermerkt. Höhenlinien fehlen. Als Wanderkarte oder Radwanderkarte ist sie deshalb kaum geeignet. Der Namen Freizeitkarte erklärt sich durch das Einbeziehen von Freizeiteinrichtungen wie Schwimmbäder, Lehrpfaden und Wanderparkplätzen. Stichwortartig werden die Sehenswürdigkeiten weniger ausgewählter Orte, vor allem die Museen, aufgeführt.

Beide Kartenwerke gibt es auch für andere Landkreise.

Klaus Gasenleder